

## 2. Preis

prosa Architektur + Stadtplanung | Quasten Rauh PartGmbH, Darmstadt,  
mit GDLA Gornik Denkel landschaftsarchitektur partg mbh, Heidelberg



Der Entwurf setzt ein kleinteiliges Ensemble aus zwei- und dreigeschossigen Häusern mit Giebeln in den Innenbereich. Diese städtebauliche Setzung nimmt die Körnung und die Höhenentwicklung der Nachbarschaft auf, interpretiert diese aber neu in einer dichten Setzung. Zwei Anger werden ausgebildet und dienen der internen Adressbildung: Der eine Anger öffnet sich zur Zufahrt von der Sieben-Höfe-Straße, und ist über eine Gasse mit dem zweiten Anger verbunden, der sich zur Weinbergstraße ausrichtet. Die lockere Setzung schafft maßstäbliche Räume, die sehr selbstverständlich als gemeinsame Gasse, Spielbereich oder grüne, naturnah gestaltete Innenhöfe gefasst werden.

Entsprechend sind die Eingänge der Zwei- und Dreispänner-Typen an den Gassen und den Angern adressiert. Die grünen Rahmungen der Eingänge in den Gassen unterstreichen den informellen Charakter. Eine gemeinsame Tiefgarage, die von der Sieben-Höfe-Straße erschlossen wird, entlastet vom PKW-Verkehr. Die Treppenhäuser sind auch direkt von der Tiefgarage zugänglich, eine öffentliche Erschließung erfolgt über den Gemeinschaftsraum und die Mobilitätszentrale. Das Ensemble richtet sich nach innen und auch wenn die Gassen und kleinen Plätze öffentlich sind, wird die Privatheit unterstrichen durch die Raumkante zum Pfarrgarten und die Lage in zweiter Reihe.

Die kleinen Gartenhäuser, die zwischen den Gebäuden als vielfältig nutzbare Alleskönner vermitteln, sind schwierig in ihrer Fügung und können keineswegs wohnungsbezogene Freiräume, wie Loggien oder Balkone, ersetzen. Sie wirken noch fremd im Kontext des Ortes und sind als neues Element noch nicht ausreichend in der aufgeregten Dachlandschaft. Integriert, die ihrerseits trauf- und dachständige Giebel nicht immer nachvollziehbar setzt.

Der geforderte Mietwohnungsbau und die Eigentumswohnungen sind im Quartier verteilt. Es gibt jedoch einen Schwerpunkt der kleineren Wohneinheiten im Nordosten. Das städtebauliche Konzept ist robust und auch für weitere Typologien denkbar. Die Typologie für das robuste Wohnen ist in der Planung nicht ausgearbeitet und auch in den angebotenen Flächen nicht ausreichend nachgewiesen.

Die zentrale Lage des Angebots für das robuste Wohnen am Anger im Gegenüber zum Gemeinschaftsraum und den gemeinschaftlichen Flächen wird als sehr schwierig erachtet. Das Thema des robusten Wohnens ist leider weder angemessen thematisiert noch produktiv aufgegriffen, denn der geforderte

Schutz der Privatheit kann an diesem Standort nicht gegeben werden. Die prominente Stelle ist aber sehr wohl denkbar für die Nutzung durch den Gemeinschaftsraum und die Mobilitätszentrale. Die gemeinschaftlich nutzbare Dachterrasse ist als großzügiges Angebot in Konkurrenz zum Platz vielleicht zu hinterfragen, zumal die geforderten Flächen für den sozialen Treff sehr weit überschritten sind.

Mit, mit PV-Elementen, Gründächern, Fassadenbegrünung, offenen Rigolen und Flächenkollektoren an der Tiefgarage gibt der Entwurf zeitgemäße Antworten.

Insgesamt bildet der Entwurf einen sehr schönen Wettbewerbsbeitrag, auch wenn die spielerische Setzung der Baustrukturen und Ausbildung die südliche Kante zur lärmbelasteten Weinbergstraße nicht vollständig überzeugen kann.